Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

69 (22.3.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 69. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 22. März** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 21. März. [Karlsr. Ztg.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog ertheilte heute Vormittag von 11 Uhr an Audienzen, u. A. dem evangelischen Stadtpfarrer Meyer in Durlach.

Karlsruhe, 21. März. Die Verhandlungen des Schwurgerichts für das 2. Quartal 1900 beginnen am Montag den 23. April, Vormittags 9 Uhr. Als Vorsitzender wurde der Großh. Landgerichtsdirektor Dürr und als Stellvertreter der Großh. Landgerichtsrath König ernannt.

t. Durlach, 22. März. Wir machen die Glieder der evangelischen Gemeinde darauf aufmerksam, daß der Ortsverein des Evangelischen Bundes am nächsten Sonntag Abend in der Karlsburg noch einmal einen Familienabend veranstalten wird, an welchem Herr Stadtvikar Eisen von Pforzheim einen Vortrag halten wird über „Arbeiten und Kämpfe des deutschen Protestantismus im 19. Jahrhundert". Da auch der evangelische Kirchengesangverein seine Mitwirkung zugesagt hat, so kann den Theilnehmern ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt werden und wir hoffen, daß sich die evangelische Gemeinde an diesem Abend recht zahlreich betheiligen werde.

[] Durlach, 22. März. Vorgestern Abend kneipten 3 hiesige Lehrlinge im „Schlößle" in Karlsruhe. Als sie in angetrunkenem Zustand den Heimweg antraten, sprang einer derselben auf den Wagen der elekrischen Bahn. Der ältere Lehrling riß ihn jedoch herab. Darüber gerieth der Ueberwältigte so in Wuth, daß er seinen Kameraden mit dem Taschenmesser in den Rücken stach, und dieser im Spital ärztliche Hilfe suchen mußte. Der Thäter wurde von seinem Meister entlassen. Hier würde ein Stück ungebrannte Asche als Wegzehrung am richtigen Platz gewesen sein.

Heidelberg, 20. März. An Stelle des verstorbenen Abg. Leimbach wählte heute das alte Wahlmännerkollegium den Prof. Rupert Rohrhurst mit 148 (von 149) Stimmen zum Abgeordneten für die 2. Kammer.

* Heidelberg, 21. März. Nach einem Beschluß des Stadtraths soll am Vormittag des 17. Juni l. Js. im Städt. Saalbau aus Anlaß der 500jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Erfinders der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg, eine Festfeier veranstaltet werden.

* Baden-Baden, 21. März. In der gestern Nachmittag dahier stattgefundenen Kreisausschußsitzung gedachte der stellvertretende Vorsitzende Geistl. Rath Dekan Dr. Lender mit warmen Worten des wohlverdienten langjährigen Vorsitzenden M. Reichert. Bei der darauf vorgenommenen Wahl wurde Lender einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Kreisabgeordneter Altbürgermeister Lott-Achern wurde zur Ergänzung des Kollegiums als Ausschußmitglied einberufen.

Steinbach, 20. März. Bei einer gestern hier stattgehabten Besprechung konnte eine Einigung zum Vorschlag eines Landtagskandidaten an Stelle des verstorbenen Abg. Reichert für den Bezirk Baden-Land nicht erzielt werden; es werden heute Stimmen laut, welche den gemäßigten Zentrumsmann Altbürgermeister Erhard Lorenz von Stollhofen, dann ferner den extremen Gemeinderath und Landwirth Grau von Steinbach bezeichnen.

Offenburg, 20. März. Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Centrumsabgeordneten Reichert im 7. bad. Wahlkreis Offenburg-Kehl-Oberkirch ist auf den 10. Mai festgesetzt worden. Vom Centrum soll als Kandidat der Geistl. Rath Wacker aufgestellt werden, während die Nationalliberalen den früheren langjährigen Vertreter des Bezirks Oberkirch im badischen Landtag, Bürgermeister Geldreich von Oberkirch als Kandidaten aufstellen. Die Aussichten sind für die Nationalliberalen, vorausgesetzt, daß Herr Geldreich die Wahl annimmt, nicht ungünstig und wäre unter diesen Umständen nicht ausgeschlossen, den Wahlkreis, der lange Zeit den Nationalliberalen gehörte, wieder zurückzuerobern. Andrerseits wird natürlich bei einer Kandidatur Wacker von der Geistlichkeit ganz anders in's Zeug gegangen werden, als bei einer anderen Kandidatur.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser ließ dem Magistrat der Stadt Tangermünde mittheilen, daß er die Absicht habe, der Stadt ein Denkmal Kaiser Karls IV. zu schenken. Es handelt sich um einen Abguß in Bronze des Standbildes Kaiser Karls IV. aus der Siegesallee. Kaiser Karl hat in Tangermünde von 1373—1378 residirt. Kaiser Wilhelm hat erst vor einigen Jahren das Neustädter Thor in Tangermünde restauriren und mit prächtigen Wappen schmücken lassen.

Berlin, 21. März. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß heute, in dieser Woche kleinere Vorlagen und am Montag die Seemannsordnung zu erledigen. Am Dienstag folgt die 3. Lesung des Etats; die Osterferien beginnen voraussichtlich am 28. März.

* Berlin, 21. März. Ein Parlamentsberichterstatter meldet, die Budget-Kommission des Reichstages ist vom Vorsitzenden Kardorff zum 27. März einberufen, um in die Generaldebatte der Flottenvorlage einzutreten. Dieselbe gedenkt jedoch nicht länger als das Plenum zu tagen und dürfte bei Beginn der Osterferien, falls dieselbe noch nicht beendet ist, abbrechen.

* Berlin, 21. März. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bekanntmachung betr. die vom 1. April ab in Kraft tretenden Portosätze für Ortssendungen.

Berlin, 20. März. Die T. R. erinnert an einen bedeutungsvollen Gedenktag mit folgenden Worten: „Vorgestern vor 10 Jahren präsidirte Fürst Bismarck zum letzten Male einer Sitzung des preußischen Staatsministeriums; es war jene historische Sitzung, die seiner Entlassung voranging."

* Berlin, 21. März. Spanische Schatzgräber überschwemmten seit einiger Zeit Deutschland mit schwindelhaften Offerten. Während früher ein gefangener Bankier Adressaten anbot, gegen Einsendung eines Vorschusses vergrabene Depots miteinander zu theilen, bittet jetzt ein angeblicher kubanischer Kriegsgefangener, ihm

---

Feuilleton. 1)

Nachdruck verboten.

Die Prophezeiung.

Novelle von F. von Pückler.

„Und ich sage Ihnen, Sie werden aus Liebe sterben — aus Liebe für Einen, der es gar nicht werth ist!"

„Huh, Elsa, das klingt ganz schauerlich," kicherte ein anderes junges Mädchen und versteckte sich halb hinter der Genossin, welcher die Zigeunerin mit ernst erhobenem Finger soeben ihr Schicksal prophezeit; „nun laß dir aber auch sagen, wer der fatale Mensch ist, der mit dir spielen wird."

Elsa, ein junges, auffallend hübsches Mädchen von etwa 20 Jahren, ward dunkelroth und hob stolz das Köpfchen. „Und wann soll sich dies Geschick erfüllen?" frug sie, die großen blauen Augen voll zu der Wahrsagerin erhebend.

„Wenn Sie von Gram gebeugt, ruhelos und unglücklich geworden und die Rosen Ihrer Wangen verblüht sein werden; wenn Sie die bitterste Enttäuschung, welche ein Weib erleben kann, durchkostet haben, dann werden Sie aus Liebe sterben —"

„Aber, gute Frau, Ihr müßt Euch doch etwas genauer ausdrücken," fuhr Elsa's Freundin, ein ungeduldiges junges Ding, dazwischen, „nennt doch die Anfangsbuchstaben des Ungetreuen oder sagt, was er für eine Stellung bekleidet."

„Nein," sagte beinahe feierlich das alte häßliche Zigeunerweib und blickte Elsa durchdringend an. „Derjenige, den das Fräulein im Herzen trägt, ist es; sie braucht den Namen nicht zu nennen."

Aber das schöne Mädchen schüttelte nur energisch das Köpfchen. „Er ist's nicht — und tausend Mal sage ich: er ist's nicht! Hier habt Ihr Euer Geld, gute Frau, und ein anderes Mal übt Eure Kunst geschickter aus. Heute habt Ihr Euch getäuscht, das möchte ich Euch zuschwören, bei meiner Seele Seligkeit."

Und rasch eilten die beiden jungen Mädchen zu der Gesellschaft zurück, welche lachend und plaudernd wenige Schritte davon in einem eleganten Konzertgarten saß.

„Aber, meine Lieben," rief eine freundliche ältere Dame, „wo seid ihr gewesen? Wir gaben euch schon ganz verloren."

Es war die Mutter des jungen Mädchens, die mit Elsa gegangen; letztere wandte sich jetzt mit einer herzlichen Entschuldigung zu der älteren Dame. „Wir haben unser Schicksal vernommen, gnädige Frau," lächelte sie, die blonden Löckchen aus der Stirn streichelnd, „aber da das meine so ungünstig lautet, so verzichte ich darauf, es der Gesellschaft mitzutheilen."

Elsa Tiefenfurt war die Tochter eines angesehenen Kaufmanns, der für sehr reich galt; sie hatte nur noch eine acht Jahre jüngere Schwester Erika, an welcher ihr ganzes Herz hing, für die sie zärtlich Alles that, was in ihren Kräften stand. Elsa war ein ebenso schönes wie vortreffliches Mädchen, in deren Lob Alt und Jung, Hoch und Niedrig einig blieben. Ihre Mutter war viel leidend, sodaß sie fast niemals das Haus verlassen konnte. Elsa bildete das stille, vermittelnde Glied der Familie, denn der Vater brauste oft auf, wenn sich irgend etwas ereignete, das ihm nicht behagte, auch Erika, das kleine achtjährige Töchterchen war häufig unartig, sodaß Elsa überall mild und freundlich eingreifen mußte. Und dennoch liebte der Vater sie nicht; die vornehme harmonische Ruhe ihres ganzen Wesens war ihm fatal, er kam sich neben dieser feinfühligen, taktvollen Tochter wohl oft besonders rauh und jähzornig vor. Dazu kam noch, daß sie ihn mitunter ruhig und ehrerbietig, doch aber bestimmt in die Grenzen wies, die er der kranken Mutter gegenüber innehalten mußte, und das erbitterte den finstern Mann. Sein armes, leidendes Weib, die von Tag zu Tag kränker wurde und dem Grabe entgegensiechte,

zur Hebung von 900000 Frcs. behilflich zu sein. Trotz aller Warnungen fallen dieser Gaunerbande, die von Barcelona und Madrid operirt, immer wieder Leichtgläubige zum Opfer. — Eine Dame aus Frankfurt a/M. sandte 5000 Mk. Vorschuß ein und begab sich selbst nach Madrid, wo sie durch die Behörden über den Betrug aufgeklärt wurde. Ein Bremer Bürger hatte das gleiche Schicksal. Jeder Pfennig, der an die Sache gewandt wird, ist verloren, da von dem Augenblicke an, wo die verlangten Vorschüsse sich in den Händen der Betrüger befinden, diese nichts mehr von sich hören lassen.

* Berlin, 21. März. Heute Nachmittag gab im Justizpalaste ein Apotheker, nachdem er einen Prozeß verloren hatte, 3 Revolverschüsse auf den Präsidenten des Gerichtshofes ab, ohne indessen zu treffen. Der Thäter wurde verhaftet.

* München, 22. März. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten erklärte der Kultusminister, man müsse wohl in 2 Jahren an die Errichtung einer 2. bayerischen technischen Hochschule mit dem Sitze in Nürnberg herantreten.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 21. März. Die Vermählung der Kronprinzessin-Wittwe mit dem Grafen Lonyay findet morgen in der Schloßkapelle zu Miramar statt.

Aussee, 21. März. Aus Nizza wird hieher gemeldet, daß dort ein Sohn des Prinzen Moritz Hohenlohe, Prinz Chlodwig, ein Enkel des Reichskanzlers, von einem wüthenden Hunde gebissen und in's Institut Pasteur nach Paris gebracht wurde.

* Prag, 21. März. In fast allen Ausstandsgebieten ist nur noch ein kleiner Bruchtheil ausständig. Im Revier Falkenau beträgt die Zahl der Ausständigen 3900. Morgen wird daselbst die Aufnahme der Arbeit in größerem Umfange erwartet.

Graz, 20. März. Am 20. d. Mts. fand in Feliferhof bei Graz zwischen einem Juristen und einem Mediziner infolge eines Wortwechsels ein Pistolenduell mit einmaligem Kugelwechsel statt. Der Jurist erhielt einen Schuß in die Stirne und war sofort todt. Der Mediziner hat sich dem Gerichte selbst gestellt.

Asien.

Kalkutta, 20. März. Die Pest ist stark im Wachsen begriffen. In Bengalen kamen in der letzten Woche 4725 Pestfälle vor, darunter 2044 in Patri und 744 in Kalkutta.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 21. März. Aus dem Burenlager bei Glencoe meldet das Reutersche Bureau vom 17. ds.: Es sei eine vollständige Sammlung von den unter dem Namen „Dum-Dum-Patronen" bekannten Expansivpatronen zum Lee-Messord-Gewehre, welche die Buren bei den englischen Soldaten in Natal fanden, angelegt und dem englischen Kriegsamte zugesandt worden.

* London, 22. März. Die Abendblätter melden aus Kroonstadt vom 18.: Die hiesigen Burenmannschaften erwarten kampfesmuthig die anrückenden Engländer. Präsident Krüger hielt eine feuerige Ansprache, in der er die Bürger ermahnte, im Kampfe um die Freiheit auszuharren. Wenn auch die Engländer für jetzt Bloemfontein besetzt hielten, werde doch sicherlich des Volkes Freiheit gewahrt bleiben. Stejn hielt ebenfalls eine Ansprache, in der er sagte, die Bürger sollten der Proklamation Roberts, betr. Niederlegung der Waffen, keinen Glauben schenken. Die Ansprache erfüllte die Bürger mit Begeisterung.

* London, 22. März. Reuter erfährt: Die gestrige Depesche des „Newyork Herald" betr. den Depeschenwechsel zwischen Krüger und Salisbury sei im wesentlichen richtig. Salisbury erklärte Krüger, wenn irgend ein englischer Gefangener in Pretoria verletzt würde, so würden die beiden Präsidenten persönlich verantwortlich gemacht werden.

* Barkly East, 19. März. Die Telegraphenverbindung mit Dortrecht ist wiederhergestellt. Die britischen Flüchtlinge kehren wieder hierher zurück. Es wurden ungefähr 700 Gewehre mit 50000 Patronen, welche die Plünderer aus den Magazinen genommen hatten, zurückgebracht.

* Kimberley, 20. März. Reutermeldung. Am letzten Sonntag fand den ganzen Tag zwischen den britischen Truppen bei Warrenton und den Buren bei Fourteen Streams ein Schützenfeuer statt. Die Buren zogen sich bei Eintritt der Dunkelheit nach Christiania zurück, nachdem sie von den britischen Geschützen beschossen waren.

* Kapstadt, 21. März. [Reutermeldung.] Ein amtliches Telegramm aus Warrenton besagt: Der Feind ist jetzt weniger zahlreich, behauptet aber seine Stellungen am Flußufer, die mit den englischen Feldgeschützen schwer erreicht werden kann. Die Geschütze des Feindes sind anscheinend fortgeschafft.

— Ein halbamtlicher Londoner Brief der „Pol. Korr." besagt, daß die Burenrepubliken nach ihrem Uebergang an Großbritannien für eine längere Uebergangszeit unter eine Militärherrschaft gestellt werden müßten, ehe ihnen eine Selbstverwaltung zugestanden werden könne.

Verschiedenes.

— Am Abhang der Hügel von San Giacomo bei Riva, wo gegenwärtig Erde ausgehoben wird, wurde in den letzten Tagen eine Todtenstätte aufgedeckt. In den Gräbern fand man bisher 11 Skelette, Gefäße, Münzen, Schmucksachen 2c., aus denen wohl das Zeitalter dieser Todtenstätte festgestellt werden wird.

— In Deutsch-Südwestafrika hat man jetzt den ersten Schritt zur Heranziehung der weißen Einsiedler zur Verwaltung gethan. Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Bezirkshauptmanns von Winkhoek soll dem Wunsch der Ansiedler entsprechend bei den gesetzgeberischen Arbeiten der Regierung ein Beirath von 3 ständigen und 3 stellvertretenden Mitgliedern gewählt werden und zwar aus einer bei der Bezirkshauptmannschaft aufliegenden Liste.

— Ein deutsch-amerikanisches Kabel. Bereits Mitte April wird mit der Legung des wichtigen Kabels Emden-Newyork begonnen werden. Die Eröffnung des Betriebs hofft man noch vor Oktober d. J. bewerkstelligen zu können. Eigenthümerin des Kabels, das fast den gesammten Telegraphenverkehr des Ostens Europas, sowohl nach Nord- wie nach Südafrika zu vermitteln haben wird, ist die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft, die jetzt zehn Beamte des Haupttelegraphenamts in Emden engagirt hat. Diese Beamten wurden aus dem Reichsdienst beurlaubt und sind in der Lage, mit dem Zeitpunkt wieder in diesen einzutreten, an welchem ihre Thätigkeit für die genannte Telegraphengesellschaft aufhört. An der Spitze der Beamten steht der Telegraphensekretär Rühmekorf aus Emden, der zum Leiter der Station Fayal ausersehen ist.

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefässen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Weit über 300,000 Auflagen stark erscheint soeben die Nr. 7 des illustrirten Welt-Modenjournals **„Große Modenwelt"** mit bunter Fächer-Vignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin. Schon diese kolossale Ziffer besagt wohl mehr als jede Anpreisung, was dieses einzig dastehende Blatt trotz seiner enormen Billigkeit an Vornehmheit, Reichhaltigkeit und Eleganz leistet. Bietet es doch jetzt seinen Lesern ohne jede Preiserhöhung mehrere neue Monatsbeilagen, darunter eine vorzügliche illustrirte Rubrik: „Neuestes aus Paris" und eine neue Handarbeiten-Beilage. Außer dieser geradezu großartigen Bereicherung führt das Blatt nach wie vor die elegantesten, reichen wie einfachen Moden vor, die jede Hausfrau mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden mustergiltigen Schnittmusterbogen sich selbst billig herstellen kann. Man betrachte nur einmal die wundervollen Kompositionen von Frühjahrstoiletten und -Hüten wie auch von anmuthigen Kinderkostümen in der neuesten Nummer! Hierzu kommt noch das illustrirte Unterhaltungsblatt, das farbenprächtige Colorit, die exquisiten Häkel- und Stickvorlagen, sowie die Monogramm-Beilage, und man kann sich einen ungefähren Begriff von der Reichhaltigkeit dieses großartig angelegten Modenblattes machen. **„Große Modenwelt" mit bunter Fächervignette** — man achte **ganz genau** auf den Titel — ist für **nur 1 Mk. vierteljährlich** zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. **Gratis-Probenummern** bei allen Buchhandlungen und dem Verlag **John Henry Schwerin, Berlin** W. 35.

---

war ihm so wie so stets ein stiller Vorwurf; er fühlte, daß er ihr gegenüber schwere Schuld trage. Sie liebte ihn abgöttisch bis in diese Stunde, sie hatte für jede Vernachlässigung und Härte seinerseits eine Entschuldigung und bedauerte ihn aufrichtig, daß er mit einer kranken Frau Geduld haben müsse. Seine Liebe zu ihr, die auch durch ihren Reichthum sehr beeinflußt worden, war schon längst erkaltet, jetzt schien sie ihm nur noch eine Last.

Jetzt trat Herr Tiefenfurt mit einem jungen Marine-Offizier zu den Damen und Elsa's sanfte Augen leuchteten glückselig auf. Der junge Kapitän Achim Meinart, der Sohn eines Bruders der Frau Tiefenfurt, war seit einigen Tagen zu Besuch im Hause seines Oheims; seine hohe, stattliche Gestalt, das regelmäßig geschnittene, von einem Schnurrbart gezierte und leicht gebräunte Antlitz, die lebhaften Augen und die sonore, angenehme Stimme zogen die Aufmerksamkeit des ganzen Damenkreises auf sich, und doch schien für ihn nur Eine da zu sein: seine schöne Base Elsa.

Man erhob sich, um unter den Klängen der Musik durch den Garten zu promeniren und Fräulein Lina, Elsa's Freundin, hatte nichts Eiligeres zu thun, als auf des Kapitäns dringende Fragen ihr Begegnen mit der Zigeunerin zu schildern.

Natürlich rief dies kleine Abenteuer die größte Heiterkeit hervor. „Cousine Elsa, weshalb hast du mir nichts davon gebeichtet?" frug Meinart übermüthig, „oder hat dich der prophetische Ausspruch der Wahrsagerin so erregt. Ich hätte nicht eher geruht, bis ich den Namen jenes Ungeheuers erfahren, dem ein solches Unglück zur Last gelegt würde."

„Ach, es ist ja doch Alles Unsinn," meinte Elsa ärgerlich, „und ich begreife dich nicht, Lina, daß du hast von der Sache reden können. Die Zigeunerin hat uns einfach angeführt, nichts weiter, und wird sich über das leicht errungene Trinkgeld gefreut haben."

„Je nun, an das Wahrsagen der Zigeuner glauben doch viele. Hat die Frau Ihnen aus den Linien der Hand prophezeit?"

„Ja," nickte Elsa glühend roth, „sie meinte, es sei noch jeder ihrer Aussprüche in Erfüllung gegangen."

Der Kapitän lachte. „Daß diese Wahrsagerin ihre Kunst für Wahrheit ausgibt, glaube ich wohl, nun, Elsa, du mußt abwarten und —"

„Und dich inzwischen vor der Liebe hüten," rief Lina naseweis dazwischen. „Mache es wie ich — ich habe mir zugeschworen, nie einen Mann zu lieben."

Es war inzwischen ganz dunkel geworden und man begab sich auf den Heimweg; die zufällig fanden sich Elsa und der Kapitän neben einander. Sie waren Beide schweigsam, ein beklemmender Druck legte sich über ihre Gemüther und nur hie und da glitt ihnen ein Wort über die Lippen.

„Willst du meinen Arm nehmen, Elsa?" frug er, unwillkürlich noch mehr zurückbleibend, „Du scheinst sehr müde zu sein."

„Ich danke, liebe Vetter, du irrst dich, ich bin durchaus nicht müde."

„Woran denkst du? An jene Zigeunerin?"

Sie schwieg und senkte das Köpfchen; ja, er hatte ihre geheimsten Gedanken errathen!

„Du würdest durch Liebe sterben? Wie ist das zu verstehen?" philosophirte er, „ja, wenn sie noch gesagt hätte, wer der sei, den du liebst."

Elsa blickte sekundenlang rasch empor, ein Leuchten überflog ihr schönes Antlitz, ihr fiel ein, daß die Frau gesagt hatte: „Der, dessen Namen sie im Herzen trägt!" O, da drinnen in der hochklopfenden Brust stand ja nur ein Name mit den Flammenlettern der Liebe geschrieben, und eben der sollte Elsa's nicht werth sein?

Der Kapitän beugte sich ein wenig zu seiner schönen Cousine hinüber und sagte halblaut, leidenschaftlich: „Ob sie — mich gemeint hat? Nein, dann würdest du niemals aus Liebe sterben, mein Liebling, sondern für unsere Liebe leben."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Vergebung der Ehe-Aussteuerpreise aus der Georg-Elisabethen-Stiftung betreffend.

Aus der Georg-Elisabethen-Stiftung in Baden sind für die Zeit vom 23. April 1899/1900 drei Eheaussteuerpreise mit je 333 fl. 20 Kr. — 571 ℳ 42 ₰ — an verwaiste arme Mädchen katholischen Bekenntnisses aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu vergeben.

Nach der Bekanntmachung Gr. Ministeriums des Innern vom 17. April 1820 im Anzeigeblatt für den damaligen Kinzig-, Murg- und Pfinzkreis vom Jahr 1820 soll diese Stiftung für verwaiste oder vaterlose arme Töchter von öffentlichen Dienern oder sonstigen Angehörigen markgräflich Baden-Baden'scher Orte katholischen Bekenntnisses verwendet werden, welche sich mit einem katholischen Unterthanen oder Diener verehelichen und über einen ehrbaren und untadelhaften, auch arbeitsamen Lebenswandel obrigkeitliche Zeugnisse beibringen.

Dabei ist vorgeschrieben, daß der Stiftungsgenuß vorzugsweise den Bezirken der damaligen Oberämter Rastatt, Mahlberg und Eberstein nach ihrem Bestande von 1771 mit jährlicher Abwechselung unter den darin befindlichen Kirchspielen zuzuwenden sei.

Auch soll zwischen sog. Diener-Waisen und andern eltern- oder vaterlosen Mädchen bei der Preisvertheilung abgewechselt werden, so daß der Reihenfolge nach sämmtliche anspruchsberechtigte Orte Berücksichtigung erlangen.

Die nach der Stiftungsurkunde in erster Reihe bedachten Kirchspiele sind folgende:

A. Aus dem vormaligen Oberamte Rastatt.

1. Au a. Rh., 2. Bietigheim, 3. Durmersheim mit den Filialen Bickesheim und Würmersheim, 4. Elchesheim, 5. Haueneberstein, 6. Kuppenheim mit den Filialen Oberndorf und Rauenthal, 7. Niederbühl mit dem Filial Förch, 8. Oberweier mit dem Filial Niederweier, 9. Oetigheim, 10. Rastatt mit dem Filial Rheinau, 11. Rothenfels mit den Filialen Bischweier, Gaggenau und Winkel, 12. Steinmauern, 13. Waldprechtsweier.

B. Aus dem vormaligen Oberamte Mahlberg.

1. Friesenheim mit dem Filiale Heiligenzell, 2. Ichenheim mit dem Filiale Dundenheim, 3. Kippenheim mit Kippenheimweiler, 4. Kürzell mit dem Filial Schutterzell, 5. Mahlberg, 6. Oberschopfheim, 7. Oberweier, 8. Ottenheim, 9. Sulz mit dem Filial Langenhard, 10. Wagenstadt.

C. Aus dem vormaligen Oberamte Eberstein.

1. Forbach mit den Filialen Bromersbach und Gausbach, 2. Freiolsheim mit dem Filiale Mittelberg, 3. vom Pfarrbezirke Gernsbach die Filiale Hilpertsau, Hoerdten, Lautenbach und Obertsroth, 4. Michelbach, 5. Muggensturm, 6. Ottenau, 7. Seelbach, 8. Weisenbach mit den Filialen Au, Langenbrand und Reichenthal.

Außer den Angehörigen der hier aufgeführten Kirchspiele sind den stifterischen Bestimmungen gemäß „nebenbei" — also nur in zweiter Reihe — auch katholische Waisen aus den übrigen Baden-Baden'schen Städten und Landorten zum Stiftungsgenusse berufen. Diese kommen aber jedenfalls erst dann an die Reihe, wenn bei einem der genannten Oberämter „alle Kirchspiele durchlaufen" sind und aus den concurrirenden Kirchspielen keine des Aussteuerpreises würdige Bewerberinnen auftreten.

Bewerbungen um diese Aussteuerpreise sind innerhalb 14 Tagen bei dem Armenrathe des Heimathortes unter Anschluß von Zeugnissen über Geburt, Bekenntniß, sittliches Wohlverhalten und treue Dienstleistung der Bittstellerin einzureichen, wornach die Ortsbehörde die bei ihr eingekommenen Verleihungsgesuche sammt Beilagen innerhalb weiteren 14 Tagen dem Gr. Bezirksamte mit begründetem Antrage vorlegen, auch über die Vermögens- und Familienverhältnisse der einzelnen Bewerberinnen sich berichtlich äußern wird.

Karlsruhe den 2. März 1900.

Großherzoglicher Verwaltungshof.

Die Erbgroßherzog-Friedrich-Stiftung betreffend.

Nr. 9285. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, etwaige Gesuche um ein Gnadengeschenk aus obiger Stiftung im Benehmen mit den Pfarrämtern zu prüfen und sie unter Beobachtung der Vorschriften vom 6. März 1862 — allgemeines Anzeigeblatt Nr. 14 — längstens innerhalb 14 Tagen anher vorzulegen.

Durlach den 16. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Verleihung von Aussteuergaben aus der Luisenstiftung betreffend.

Nr. 9286. Mit Bezug auf die Bekanntmachung in Nr. 12 des Centralverordnungsblattes vom 8. April 1865 werden die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks aufgefordert, im Benehmen mit den Pfarrämtern die Bewerbungen um die Aussteuergabe seitens evangelischer Brautpaare mit den erforderlichen Zeugnissen längstens innerhalb 14 Tagen anher vorzulegen.

Durlach den 16. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Zu ständiger Beschäftigung bei der Stadtgemeinde wird ein tüchtiger

Zimmermann

gesucht. Meldungen nimmt das **Stadtbauamt** entgegen.

Haus zu verkaufen.

In Folge Baues eines neuen Pfarrhauses ist das derzeitige, am Schloßplatz gelegene **Pfarrhaus** entbehrlich geworden und soll veräußert werden. Die Kaufbedingungen liegen im Pfarrhaus auf.

Gefl. Angebote wollen verschlossen und mit geeigneter Aufschrift versehen bis spätestens **15. April 1900** an's Kathol. Pfarramt hier gerichtet werden.

Durlach, 19. März 1900.
Kath. Stiftungsrath.

Privat-Anzeigen.

Eine **ältere alleinstehende Person**, in der selbständigen Führung eines Haushalts bewandert, wird sofort oder auf 1. April gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter **Kindersitzwagen** ist billig zu verkaufen
Weierstraße 3.

Hübsche Wohnung
von 3—4 Zimmern, möglichst frei gelegen, per 1. April gesucht. Off. unter W. X. an die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen
eine kleine Wohnung in der Wilhelmstraße 9 im Hinterhaus, bestehend in einem Zimmer, Mansardenzimmer und Zugehör, auf 1. April oder später; ferner eine Werkstätte mit oder ohne Wohnung auf 1. Juli. Näheres
Karlsruher Allee 3.

Wohnung
von 2 Zimmern und Zugehör auf 1. Juli zu vermiethen
Rappenstr. 18 im Laden.

Ein schön möblirtes **Zimmer** mit Aussicht auf den Thurmberg ist an einen soliden Herrn sofort oder später zu vermiethen. Zu erfragen Ecke der Grötzinger- und Werderstraße, 3. Stock.

Gesuch.
Ein besseres Mädchen für einige Stunden des Tages in ein gutes Haus gesucht. Näheres
Palmaienweg 1b, part.

Empfehlung.

Im Besitze sämmtlicher Neuheiten der Saison empfehle in reichster Auswahl **Strohhüte** in allen Preislagen garnirt und ungarnirt sowie alle

Putzartikel

zu äußerst billigen Preisen. Indem ich coulante Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Besuch.

Achtungsvollst
J. Kiefer, Modistin,
Kronenstraße 6.

Für Brautleute
bringe mein schön sortirtes Lager
selbstgefertigter schmiedeiserner Kochherde
in Empfehlung. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten.
Hochachtend
G. Heilmann,
mech. Werkstätte und Schlosserei.

Baum-, Reb-, Rosen- & Gartenpfähle
verkauft billigst
Joh. Semmler, Zimmermeister.

Die Dampfbrennerei & Liqueurfabrik
von
E. Derrer
empfiehlt ihr Lager in diversen **Cognac**, Marke Schwanen-Cognac, von Mk. 2.— bis Mk. 6.— die Flasche.
Niederlage bei **Fr. Kratt**, Bäckermeister.

Auf bevorstehende Konfirmation

empfehle **Schinken**, roh und gekocht, von den kleinsten bis zu den größten, nicht fett, sowie sämmtliche **feinen Wurstwaaren** im Aufschnitt.
And. Knecht, Metzger & Wurstler,
Herrenstraße.

Auf bevorstehende Konfirmation
empfehle mein großes Lager in nur reingehaltenen **badischen** und **Pfälzer Weiß-** und **Rothweinen** zu billigen Preisen.
Fässer von 20 Litern an oder Flaschen werden leihweise dazu gegeben.
Karl Wagner,
Weinhandlung, Durlach.

Schellfische & Weißfische
treffen heute ein bei
Philipp Luger.

4—6 tüchtige Zimmerleute
können sofort eintreten bei
Joh. Semmler, Zimmermeister.

Männer-Gesangverein.

Zu der morgen (Freitag) Nachmittag **4** Uhr stattfindenden Beerdigung unseres werthen Mitglieds Herrn **Fr. Dietz** laden wir unsere verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundl. ein. Zusammenkunft 3 Uhr im Rothen Löwen.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Mitgliedes

Herrn **Friedrich Dietz,**

ergebenst in Kenntniß zu setzen und bitten dieselben, sich an der am Freitag, 23. d. M., Nachmittags **4** Uhr, stattfindenden Beerdigung zu betheiligen. Sammlung Nachmittags 3 Uhr im Pflug.

Der Vorstand.

Turnerbund Durlach.

Gut Heil!

Wir benachrichtigen unsere Mitglieder, daß die Beerdigung unseres dahingeschiedenen Turnfreundes

Friedrich Dietz, Konditor,

Freitag den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, stattfindet. Es wird gebeten, im vorgeschriebenen Turneranzug und Vereinszeichen angelegt zu erscheinen. Versammlung ¼4 Uhr im Lokal zum Krokodil.

Recht zahlreiche Betheiligung erwünscht. **Der Vorstand.**

Schützengesellschaft.

Die verehrl. Mitglieder sind zur Beerdigung unseres Mitglieds **Dietz** ergebenst eingeladen. Zusammenkunft am Trauerhaus im schwarzen Anzug. **Der Schützenmeister.**

Militär-Verein.

Samstag den 24. März,
Abends halb 9 Uhr:

Vereins-Versammlung

im Nebenzimmer bei Kamerad V. Dummler zur Kanne.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Generalversammlung
der
Privatspargesellschaft Durlach.

Die Gesellschaftsmitglieder werden hiermit zu der am

Samstag den 24. März,
Vormittags 11 Uhr,

im Gasthaus zum Weinberg stattfindenden Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Publikation der Gesellschaftsrechnung vom Jahr 1899.
2. Vornahme von Erneuerungs- und Ergänzungswahlen in den Verwaltungsrath und Ausschuß.

Durlach, 21. März 1900.

Der Verwaltungsrath:
Fr. Weysser. C. Person.
G. F. Blum. L. L.

Ein Hofthor

ist zu verkaufen bei

Wilh. Satzger.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Dietz,
Konditor,

im Alter von 32½ Jahren heute Vormittag 10 Uhr von seinen schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Theilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Die Mutter: **Sophie Dietz Wtb.**

Durlach, 21. März 1900.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag **4** Uhr statt. In Folge Erkrankung des Prokurators ist es nicht möglich, eine weitere Einladung ergehen zu lassen und bitten wir dieses dafür ansehen zu wollen.

Herzliche Bitte
an
die Einwohnerschaft Durlachs,
insbesondere an alle Freunde der Kleinkinderschule.

Schon lange entbehrt unsre Kleinkinderschule eines geeigneten Spielplatzes, der doch eigentlich zur unentbehrlichen Ausstattung jeder Kleinkinderschule gehört. Der hintere Schloßplatz, der früher als Spielplatz benützt werden konnte, ist in letzter Zeit, bei dem starken Fuhrwerkverkehr auf diesem Platze, manchmal geradezu lebensgefährlich; der Schloßgarten ist, zumal für die kleineren Kinder, zu weit entfernt und nach Regenwetter zu lange feucht; außerdem wird der Aufenthalt der Kinderschulkinder daselbst oft von den übrigen Besuchern des Schloßgartens als Belästigung empfunden und nicht gerne gesehen.

Nun hat sich im vorigen Spätjahr Gelegenheit geboten, einen ganz in der Nähe der Kleinkinderschule gelegenen, außerordentlich geeigneten Platz zu erwerben, indem das ehemalige Grauli'sche Anwesen mit dem nach dem Schloßplatze gelegenen Garten um den Kaufpreis von 13 500 Mk. angekauft wurde. Wir haben zum Ankauf des ganzen Anwesens schreiten müssen, da nur auf solche Weise ein für unsre Schule hinreichend großer Spielplatz erworben werden konnte. Dadurch sind wir freilich in den Besitz eines Grundstücks gelangt, das unter Umständen später den Neubau einer Anstalt ermöglichen wird und einstweilen durch Vermiethung des Wohnhauses rentabel gemacht werden kann, aber da hiezu das Wohnhaus erst einer gründlichen Reparatur unterzogen werden muß, so erleiden auch unsre Ausgaben hiedurch eine beträchtliche Steigerung. Der Kaufpreis, einschließlich der nothwendigen Bauherstellungen, wird im Ganzen eine Summe von ca. 15 000 Mk. beanspruchen, und wir hätten nicht gewagt, unsrer Schule eine solche Schuld aufzubürden, wenn nicht dieser Ankauf dringend nothwendig gewesen wäre und wenn wir nicht hoffen dürften, daß die Freunde unsrer Kleinkinderschule uns auch bei dieser Gelegenheit mit thatkräftiger Hilfe zur Seite stehen werden.

In erster Linie richten wir daher an die Freunde unsrer Kleinkinderschule die Bitte um gütige Zuwendung von Gaben für Ankauf des Spielplatzes; sodann aber bitten wir, zur Erleichterung der jedenfalls noch bleibenden Kaufschuld, um Darleihen in beliebigen Beträgen von 50 Mk. an, sei es unverzinslich oder zu niedrigem Zinsfuße, für deren Rückzahlung der Gesammtverein die Garantie übernehmen wird.

Gaben an Geld werden von allen unterzeichneten Vorstandsmitgliedern entgegengenommen; Anerbieten von Darlehen bitten wir an den geschäftführenden Beirath Herrn Stadtpfarrer Specht zu richten.

Durlach den 12. März 1900.

Der Gesammtvorstand des Frauenvereins:
Frau Stadtpfarrer **Specht,** Präsidentin,
Frau Werkmeister **Altfelix Wtb.,** Frau Medizinalrath **Geyer,** Frau Bierbrauer **Heuß Wtb.,** Fräulein **Amalie Koch,** Frau Stadtpfarrer **Meyer,** Frau Bürgermeister Dr. **Reichardt,** Frau Fabrikant **Renz,** Fräulein **Luise Steinmetz,** Frau Oberamtmann **Turban,** Frau Fabrikant **Voit.**

Die Beiräthe:
Herr Medizinalrath **Geyer,** Herr Stadtpfarrer **Martin,** Herr Gemeinderath **Reißner,** Herr Stadtpfarrer **Specht,** Herr Oberamtmann **Turban.**

Geistliche Musikaufführung
in der evangel. Stadtkirche zu Durlach
Freitag den 23. März, Abends 6 Uhr,

gegeben von dem blinden Orgelvirtuosen und Sänger aus der Wiesche, Mülheim, und der Oratoriensängerin Frl. Anna Wente, Hannover.

Vorführung von Meisterwerken der kirchl. Tonkunst.

Karten zu 50 ₰, 1 ℳ, Schüler 20 ₰, sind in der Buchhandlung von Herrn **Karl Walz** zu haben.

Zur Aufklärung!

Irrthümlich wird von einem Theile des Publikums angenommen, das Eau de Cologne sei von einem „Farina" erfunden und nur unter diesem Namen echt. 25 Fabriken in Köln heißen Johann Maria Farina, die „älteste und echte" aber seit 1885 nicht mehr „Farina". Diese älteste Fabrik firmirte 1695 bis 1735: Johann Paul Feminis; von 1735 bis 1885: Johann Anton Farina „Zur Stadt Mailand"; von 1885 ab: Joseph Anton Neuman „Zur Stadt Mailand". Nur diese Firma ist im Alleinbesitze des Originalreceptes des Erfinders Joh. Paul Feminis und ist nur allein die „Stadt Mailand" und keine andere Fabrik ausgezeichnet worden durch die kgl. preußische Staatsmedaille! Allein-Verkauf für Durlach: **Löwen-Apotheke.**

Preisselbeeren,

feinste Qualität, empfiehlt billigst

Ernst Räuchle.

Pariser Kopfsalat,
Italienische Endivie

frisch eingetroffen

J. Kern,
Hauptstraße 1.

Salzgurken,

große und kleine, empfiehlt

Ernst Räuchle.

Ein Mädchen

das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet sofort oder auf 1. April Stellung

Hauptstraße 26.

Eine geräumige, helle **Werkstätte** ist Spitalstraße 25 auf 1. April zu vermiethen Näheres

Hauptstr. 9.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist in ruhigem Hause zu vermiethen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein möblirtes freundliches Zimmer an soliden Herrn auf 1. April zu vermiethen

Rappenstr. 18.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich oder später zu vermiethen

Auerstraße 19, 3. St., l.

L. Krieger,

Sieb- & Drahtflechterei
in Karlsruhe i. B.,
fabrizirt als Spezialität

Drahtgeflecht

aus verzinktem Eisendraht für Gartenzäune, Hühnerhöfe 2c. schon von 32 ₰ an p. qm, sowie sämmtliche **Eisentheile, Thüren & Thore** und übernimmt fertige Aufstellungen am Platze. Man verlange Spezial-Preisliste.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach.